

Fünf Fragen Fünf Antworten

Ramón Ortega Quero

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Das Oboenkonzert in a-Moll von Hugo Schuncke.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Die Allemande aus Bachs Flötenpartita BWV 1013 höre ich oft ganz anders, als ich sie mir vorstelle.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Die Etüden von A. Barrett! Eigentlich habe ich es als Student genossen, Etüden zu spielen, aber die waren für mich sehr langweilig.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Ich durfte dabei sein bei Bruckners siebter Symphonie mit Yannick Nézet-Séguin und dem Lucerne Festival Orchestra letzten Sommer. Es war eine ganz tolle Erfahrung!

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben: Das Oboenkonzert von Bernd Alois Zimmermann habe ich noch nicht gespielt. Das würde ich gerne einmal mit einem Orchester spielen, um es besser zu verstehen!

Ramón Ortega Quero, geboren in Granada, wurde mit 15 Jahren Mitglied in Daniel Barenboims West-Eastern Divan



Foto: Steven Haberland

Orchestra. 2007, mit 19 Jahren, gewann er den ARD-Wettbewerb, ein Jahr später wurde er Solo-Oboist des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks – was er bis heute ist. Daneben ist er aber auch als Kammermusiker und Solist aktiv. Seit 2011 hat er zahlreiche CDs aufgenommen.

Aktuelles Album:

Transcriptions. Mendelssohn-Transkriptionen von Andreas N. Tarkmann; mit sieben Liedern ohne Worte für Oboe und Streichorchester; Ramón Ortega Quero, Anette Maiburg, Emmanuel Ceysson, Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Douglas Bostock (2023); Coviello



Jubiläen

Am 29. November 1924 starb **Giacomo Puccini** in Brüssel. In einer Zeit, in der nach „Aida“ (1871), „Mefistofele“ (1875) und „La Gioconda“ (1876) die französische Oper in Italien die Vorherrschaft angetreten hatte, führte der am 22. Dezember 1858 in Lucca geborene Komponist, dessen Vater, Großvater, Ur- und Urgroßvater ebenfalls Komponisten waren, die italienische Oper auf neue Wege. Nachdem er sich in seinem Erstling „Le villi“ noch an der italienischen Märchenoper orientiert hatte, verfolgte er seit „Manon Lescaut“ (Turin 1893) seine ganz eigenen Ideen: das szenische Geschehen und den musikalischen Ausdruck von Emotionen aufs Engste miteinander zu verbinden, wobei er dem Orchester besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Die Idee zu seinem nächsten Projekt, „La Bohème“ (Turin 1896), klang Puccini offenbar von seinem Freund und Kollegen Leoncavallo. Mit dieser Oper startete seine enge Zusammenarbeit mit den Librettisten Luigi Illica und Giuseppe Giacosa, die auch „Tosca“ (Rom 1900) und „Madame Butterfly“ (Mailand 1904) bestimmte. Mit „La fanciulla del West“ (New York 1910) begann Puccini erneut, anderes auszuprobieren: Dem Happy End der „Fanciulla“ folgten die Operette „La Rondine“ (Monte Carlo 1917) und die Kurzopern-Serie „Il trittico“ (New York 1918). Sein letztes Projekt „Turandot“ konnte Puccini nicht mehr vollenden; mit dem Tod der Sklavin Liù bricht das Manuskript ab. 1926 wurde die Oper in Mailand von Arturo Toscanini in dieser Form uraufgeführt.

Klassik-Charts



- 1 Jonas Kaufmann – Puccini Love Affairs; m. Yende, Netrebko, Yoncheva, Grigorian u. a.; Orch. del Teatro Comunale di Bologna, Asher Fisch (Sony)
- 2 Raphaela Gromes – Dvořák, Cellokonzert u. Werke von Silvestrov, Havrylets u. a.; m. National Symphony Orchestra of Ukraine, Sirenko (Sony)
- 3 Bruckner: Die Symphonien. 11 Symphonien, 18 Versionen; Bruckner Orchester Linz, ORF RSO Wien, Markus Poschner (Naxos, 18 CDs)
- 4 Grigory Sokolov – Purcell & Mozart (Deutsche Grammophon)
- 5 Forkel: Klavierkonzerte G-Dur, B-Dur, A-Dur, C-Dur; Tobias Koch, Die Kölner Akademie, Michael Alexander Willens (cpo)
- 6 Ensemble Polyharmonique – Christvesper Dresden (1624); Ensemble Polyharmonique (cpo)
- 7 Danish String Quartet – Keel Road (ECM)
- 8 Potter: Symphonien c-moll u. B-Dur; BBC National Orchestra of Wales, Howard Griffiths (cpo)
- 9 Pachelbel: Geistliche Werke – Magnificat II; Jan Kobow, Himmlische Cantorey (cpo)
- 10 Mahler: Symphonie Nr. 9; Mahler Academy Orchestra, Philipp von Steinaecker (Alpha)



Der PdSK e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von 160 Musikkritikern und Journalisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. **Einmal jährlich werden Jahrespreise** für die besten Produktionen des zurückliegenden Jahres verliehen.

JAHRESPREISE 2024



- » Michael Spyres, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset: „*In the Shadows*“ (Erato)
- » Ora Singers, Suzi Digby: „*Sanctissima*“ (harmonia mundi)
- » Antje Weithaas, Dénes Várjon: *Beethoven: Die Violinsonaten, Vol. 1-3* (Cavi)



- » Víkingur Ólafsson: *Bach: Goldberg-Variationen* (Deutsche Grammophon)
- » Ghost Train Orchestra & Kronos Quartet: *Songs and Symphonies - The Music Of Moondog* (Cantaloupe Music)
- » Nitai HersHKovits: *Call On The Old Wise* (ECM)

Außerdem:

- » Harry Vogt, Martina Seeber (Hrsg.): *Radio Cologne Sound* (Wolke Verlag)
- » HJirok: *Hjirok* (Altin Village & Mine)
- » Cat Power: *Sings Dylan* (Domino Records)
- » The Neptune Power Federation: *Goodnight My Children* (Cruz Del Sur Music)

www.schallplattenkritik.de

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Gesellschaft zur
Verwertung von
Leistungsschutzrechten

In memoriam

Es starben:

am 29. August mit 92 Jahren der aus Oppeln stammende Pianist **Herbert Kaliga**, der ab 1955 an der (Ost-)Berliner Hochschule Hanns Eisler Korrepetition und Liedinterpretation unterrichtete und im Konzert vor allem als Liedbegleiter in Erscheinung trat.

Am 5. September mit sechzig Jahren der britische Jazzschlagzeuger **Martin France**, der seit den 80er Jahren ein vielgefragter Sideman war für Leute wie Kenny Wheeler, Dave Holland, John Taylor und vor allem Django Bates – dessen Band Loose Tubes gehörte France lange an. Er trommelte bei zahlreichen Orchester- und Bigband-Projekten, spielte Filmsoundtracks ein, leitete sein eigenes Projekt Spin Marvel und unterrichtete fast dreißig Jahre Jazz-Schlagzeug an der Royal Academy of Music in London. Er ist auf über hundert CDs zu hören.

Am 5. September in Los Angeles im Alter von 83 Jahren der brasilianische Pianist und Komponist **Sérgio Mendes**, einer der Pioniere des Bossa Nova.

Am 9. September in ihrem Alterssitz Lugano die polyglotte Allrounderin **Caterina Valente**, die als Kind italienischer Eltern 1931 in Paris geboren wurde, ihre größten Erfolge als Schauspielerin und Sängerin im Wirtschaftswunder-Deutschland feierte, wo sie auch zeitweilig lebte und deren große musikalische Liebe dem Jazz galt.

Am 12. September mit 87 Jahren der Saxofonist **Olaf Kübler**, dessen Leben in seiner vergnüglich zu lesenden Autobiografie „Sax

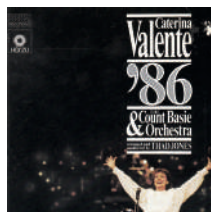
oder nie“ nachzuverfolgen ist. Der Berliner spielte in Köln mit Schoof und Schlippenbach, war in München Gründungsmitglied von Doldingers Passport, managte die Krautrock-Band Amon Düül II, spielte lange für Lindenberg und Müller-Westernhagen und machte schließlich wieder Jazz mit Leuten wie Dr. Lonnie Smith und Christoph Spendel.

Am 20. September mit 84 Jahren in Los Angeles **Kim Richmond**, der als Altsaxofonist in Bigbands von Eric Dolphy, Louie Bellson, Lalo Shifrin u. a. spielte und auch als Arrangeur gefragt war.

Am 29. September mit 85 Jahren der britische Cellist **Rohan de Saram**, der bei Pablo Casals studierte hatte und von 1979 bis 2005 Mitglied des Arditti Quartetts war, aber auch viele CDs unter eigenem Namen einspielte.

Außerdem starben gleich zwei prägende Männer der niederländischen Jazzszene. Am 5. September 68-jährig der Saxofonist und Komponist **Maarten van Norden**, der u. a. von der Gründung 1974 bis zur Auflösung 2010 Mitglied des Willem Breuker Kollektiefs war und zahlreiche Werke für Neue-Musik-Ensembles schrieb.

Und am 26. September mit 84 Jahren der Posaunist und Komponist **Willem van Manen**, der Free Jazz und Neue Musik spielte, zehn Jahre dem Willem Breuker Kollektief angehörte, Bands wie die Contraband leitete, Werke zwischen Klassik und Jazz, u. a. eine Kammeroper, schrieb und am Konservatorium in Amsterdam Posaune unterrichtete.



Interview zu „Urlicht“

Die Titelgeschichte im FONO FORUM 8/24 war ein Gespräch mit dem Bariton Samuel Hasselhorn aus Anlass seines neuen Albums „Urlicht“. Nun gibt es dazu auch ein kurzes Video-Interview mit ihm und dem Dirigenten der Aufnahme, Łukasz Borowicz. Sie finden es auf unserer Homepage:

www.fonoforum.com/urlicht-interview

Fulminante
Neu-Einspielung
eines großen
Repertoires



Opus Klassik *Instrumentalist des Jahres* und Ausnahmekünstler mit Elgar & Walton Cellokonzerten



Barocke
Strahlkraft in
geschmeidiger
und fließender
Erzählung



Pure Emotion
und Virtuosität:
Arien für Sopran
mit Welterst-
einspielungen

Quatuor Ébène:
Das Streichquartett
präsentiert
Meilensteine
des Jazz



Trompetenglanz mit Raffinesse:
farbenfrohe Werke
in stimmungsvollen Klängen

J.S. Bach in neuen
Transkriptionen von
Alexandre Tharaud



MEINE KLASSIK

Hier scannen für Musik & Videos

